



Personalpfarrei Hl. Maximilian Kolbe  
für die außerordentliche Form des römischen Ritus im Kanton Zürich  
Ludretikonerstrasse 3  
8800 Thalwil

044-772 39 33  
079-389 06 82  
p.ramm@fssp.ch  
www.personalpfarrei.ch

## Eucharistischer Hunger, 5. Mai 2020

Liebe Gläubige!

Die gegenwärtige Situation fordert heraus, doch wo schwere Prüfungen sind, da ist auch viel Segen. Das sage ich nicht als Floskel, sondern aus tiefer Überzeugung.

Die Krise offenbart sehr viel, worüber jeder, der die Kirche liebt, sehr traurig sein muss. Ich meine aber unbedingt, dass diese Trauer und der Schmerz nur dann für eine kirchliche Erneuerung fruchtbar werden können, wenn wir im Geist der Demut bleiben. Die Liebe zur Kirche und die Liebe zum Herrn sind für uns untrennbar. Sie – und nur sie – soll es sein, die unsere Wahrnehmung, unser Denken, unser Urteilen, unsere Worte und unser Handeln bestimmt!

Es gibt eine Art sich zu ereifern, die ungut ist. Sie raubt den inneren Frieden, führt zur Revolte und sendet Signale, die ganz gewiss nicht erbauen. Es bedarf einer sorgsamem ‚Unterscheidung der Geister‘, um zu erkennen, ob etwas wirklich ‚von oben‘ kommt und erhebt, oder ob es ‚von unten‘ kommt und letztlich herabzieht.

In den letzten Tagen bekam ich viele Aufforderungen, alle möglichen Petitionen zu unterstützen. Ich will diese nicht ‚über einen Kamm‘ scheren und sie auch nicht grundsätzlich schlecht machen. Doch selbst auf die Gefahr hin, dass ich es mir mit einigen Empfängern dieser geistlichen Impulse verderbe, möchte ich bekenne, dass ich nicht Freund dergleichen bin. Die Kirche funktioniert nicht wie die Politik. Sie ist keine Basisdemokratie, und Petitionen gehören nicht zu ihren Instrumentarien.

Jeder Gläubige hat das Recht und gegebenenfalls auch die Pflicht, sich an seine Hirten zu wenden. Wenn ich aber höre, dass ein hoher kirchlicher Würdenträger despektierlich nur von ‚Papst Borgoglio‘ spricht, dann tut das weh! Es schafft eine ganz ungute Haltung!

Ist dir bewusst, wie der große hl. Franziskus von Assisi vom geistlichen Amt gedacht und geredet hat? Ihm sind keineswegs nur heilig-mäßige, sondern auch mäßig-heilige Priester begegnet. Von solch einem ‚armseligen‘ (mäßig-heiligen) Priester sagt Franziskus: *„Wenn es sich träfe, dass ich einem Heiligen, der gerade vom Himmel kommt, und irgendeinem armseligen Priester zugleich begegnete, würde ich zuerst dem Priester die Ehre erweisen und mich sofort anschicken, seine Hände zu küssen. Ich würde sagen: O, gedulde dich ein wenig, heiliger Laurentius; denn die Hände des Priesters berühren das Wort des Lebens.“* (2 Cel 201)

Einst fragte jemand den hl. Franziskus, ob man den Worten eines Pfarrers glauben müsse, der Ärgernis gebe und in offener Unzucht mit einer Dirne lebe. Der Heilige begab sich zu jenem Pfarrer, kniete im Beisein der ganzen Pfarrgemeinde vor ihm nieder und rief: *„Ich weiß nicht, ob die Hände dieses Menschen so sind, wie sie dieser Mann beschreibt. Doch selbst wenn diese Beschreibung der Wahrheit entspräche, so weiß und glaube ich, dass die göttlichen Sakramente hierdurch weder Kraft noch Wirksamkeit einbüßen. Durch diese Hände hindurch gießt Gott Wohltaten und Gaben auf sein Volk aus, und so küsse ich diese Hände aus Ehrfurcht vor den Sakramenten, deren Verwalter sie sind, und vor der Heiligkeit dessen, der ihnen solche Macht verliehen hat.“* – Daraufhin habe sich, wie es heißt, jener Pfarrer bekehrt ...

Wenn du dich an deinen Hirten wendest, dann geschehe dies nach der Art des Sohnes, der seinen Vater um Brot bittet (vgl. Mt 7, 9). Sprich ihn an als deinen Vater! Hüte dich dabei vor jeder Überheblichkeit. Du bist nicht der Ankläger und nicht der Richter. Sei ein Sohn, der demütig bittet!

Erforschst du dein Gewissen zum vierten Gebot? – Die Ehre, welche du ‚Vater‘ und ‚Mutter‘ schuldest, erstrecke sich auch auf die ‚Mutter Kirche‘ und auf das geistliche Amt: sei es der Heilige Vater, unser Papst Franziskus, sei es der geistliche ‚Vater‘ deines Bistums oder deiner Pfarrei. Erlaube dir gar niemals eine Ehrfurchtslosigkeit, nicht in Worten und nicht einmal in deinem Denken!

Ich wünsche dir ein tiefes Verständnis von der sakramentalen Gnade und den Mysterien der katholischen Kirche! Je besser du verstehst, was die hl. Messe ist, und wie unendlich kostbar das allerheiligste Sakrament des Altares, desto größer wird dein eucharistischer Hunger sein. Sei bereit, diesen Hunger zu ertragen! Das Kirchengebot verpflichtet, einmal im Jahr die sakramentale Kommunion zu empfangen. Wenn du den rechten Hunger danach hast, dann lies noch einmal den altbekannten Satz aus der Bergpredigt: *„Macht euch nicht Sorge und sagt nicht: Was werden wir essen, ...? Es weiß ja euer Vater im Himmel, dass ihr dessen bedürft. Suchet zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit, und dies alles wird euch dazugegeben werden!“* (Mt 6, 31-33) Vertrauen wir darauf, dass einmal im Jahr uns ein Priester die heilige Kommunion auf geziemende Weise spenden wird!

Wir dürfen und sollen den Bischöfen sagen, dass für uns die Handkommunion nicht in Frage kommt, dass wir lieber bereit sind, den eucharistischen Hunger zu leiden. Demütig tun wir das, wie ein Sohn den Vater um Brot bittet.

Genau dieses ‚eucharistische Hungern‘ wird dir zur geistigen Kommunion, durch die der himmlische Vater dir ebensolche Gnade und innere Stärkung gewährt, wie die sakramentale Kommunion.

Wie wäre es wohl, wenn alle, denen in diesen Tagen die Mundkommunion verweigert wird, den eucharistischen Hunger dem Herrn hinhalten als geistliches Opfer für die Erneuerung seiner Kirche? – Ich glaube an die Allmacht der Gnade!

Heute ist der Festtag eines großen Heiligen. Papst Pius V. hat in den schwierigen Zeiten des 16. Jahrhunderts mit herzlicher Güte und großer Klugheit die Kirche regiert. Gott hat ihn, wie die heutige Oration sagt, erwählt *„ad divinum cultum reparandum“*. Rufen wir ihn an als Fürsprecher! Ihm verdanken wir unser innigst geliebtes Missale. Die überlieferte Messe ist nicht antiquiert und nicht verstaubt. In ihr liegt die Kraft zu einer wahren *reparatio* des göttlichen Kultes! Von der Quelle her muss die Kirche erneuert werden!

Nutze die gegenwärtige Zeit, dich mit diesem Schatz noch mehr vertraut zu machen. Wohl birgt das Weltweitweb Gefahren, aber es kann auch nützlich sein, sofern man in den richtigen Gewässern ‚surft‘.

Gerade am heutigen Tag wurde unsere Website [www.alte-messe.de](http://www.alte-messe.de) in einer vollständig überarbeiteten Form freigeschaltet. Profitiere davon und sage es weiter!

Ich wünsche Ihnen allen einen großen Hunger nach dem eucharistischen Heiland und in diesem Hunger die vom Herrn selbst verheißene Erfüllung: *„Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden.“* (Mt 5, 6)

Gott segne Sie alle!

P. Martin Ramm FSSP